

Rezensionen

## Wenn das Private öffentlich wird

Eine Unternehmerfamilie – dem Gemeinwohl verpflichtet“, so untertitelt Hans-Christoph Harmsen sein Buch über „Borsig“, in dem er umfangreiches Text- und Bildmaterial zusammenstellt und kommentiert. Als „Maschinenbauanstalt“ am 22.7.1837 gegründet, stellte das Familienunternehmen vor allem Dampflokomotiven her und war in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts deren weltweit zweitgrößter Lieferant. Der Autor, dessen Ururgroßvater der Firmengründer August Borsig war, skizziert zunächst die frühe Entwicklung, ehe er sich auf dessen Enkel und seinen Großvater, Ernst von Borsig (1869–1933), konzentriert. Dieser zeichnete sich durch ein hohes soziales Engagement aus. Neben seinen sozialpolitischen Verdiensten als Arbeitgeber und Funktionsträger in vielen Arbeitgeberorganisationen, pflegte er eine enge Zusammenarbeit mit den Gewerkschaften. Die sozialen Einrichtungen in der Firma, die über die gesetzlichen Vorgaben hinausgingen, wurden ausgebaut und durch Stiftungen ergänzt.



Der Autor will erklärtermaßen die Firma Borsig und ihre Eigentümerfamilien als frühes Beispiel für „Corporate Social Responsibility“ (CSR) zeigen, also den „freiwilligen Beitrag der Wirtschaft zu einer nachhaltigen Entwicklung“. Eine solche unternehmerische Verantwortung sieht Harmsen bei modernen Großkonzernen kaum noch; vielmehr beklagt er den Verlust allgemeiner gesellschaftlicher Normen. Insgesamt bietet der Band eine notwendig subjektiv gefärbte Aneinanderreihung von Dokumenten, die vielfältige Anregungen für eine Reflexion gesellschaftlichen Engagements bietet. [1]

Überaus kritisch äußert sich der Journalist Matthias Holland-Letz, wenn er **Stifter und Stiftungen in Deutschland** betrachtet und als „scheinheilig“ brandmarkt. Es

handelt sich um eine angriffslustige Streitschrift, die an Einzeldarstellungen wie Schulers „Bertelsmann Republik Deutschland“ [S&S 6/2010, S. 53] anschließt und anhand vielfältiger Beispiele und mitunter bizarrer Beobachtungen generalisiert. Bei einem „Streifzug durch den Stiftungs-Dschungel“ werden etwa wirtschaftliche und persönliche Interessen, insbesondere die Ansammlung von „Sozialkapital“ als Beweggründe für die Gründung einer Stiftung festgestellt, Intransparenz und die Überschreitung von Grenzen der Gemeinnützigkeit angeprangert, die Rolle von US-Akteuren, Politikern und Stiftungslobbyisten zur Förderung eines Stiftungsbooms aufgezeigt. Gerade für Kenner der Szene und der Entwicklung der letzten Jahrzehnte ist die Schrift erfrischend zu lesen ist.



Leider bleibt der durch tendenziös anmutende Stiftungssteckbriefe und Übersichten (z. B. S. 69f.: „Ex-Bertelsmänner überall“) ergänzte Text bei Sachdarstellung und Argumentation an der Oberfläche. Reformvorschläge, wonach Zielgruppen oder Staatsvertreter zwingend einen Sitz in den Gremien haben sollen, scheinen wenig reflektiert. Auch wird zwar betont, dass die mit der Gemeinnützigkeit verbundenen Steuervorteile in den öffentlichen Haushalten fehlen, doch fehlt die vertiefende und vergleichende Untersuchung, ob deren Umgang mit Geld, das nicht einmal ihr eigenes ist, im Sinne des Gemeinwohls wirklich besser verwendet wird. Die Unterfinanzierung staatlicher Aufgaben bei Rekorderneuerungen spricht eine andere Sprache. [2]

In die gleiche Richtung wie Holland-Letz weist das Beispiel Bührle. In dem von Buomberger und Magnugno herausgegebenen Schwarzbuch wird das mäzenatische Engagement des Schweizer Waffenfabrikanten

# Zukunft ist kein Zufall – Nachhaltigkeit hat Zukunft



forum Nachhaltig Wirtschaften  
Das Entscheider-Magazin strategierelevante Informationen, spannende Beiträge und starke Best Practice-Beispiele für Zukunftsgestalter und innovative Unternehmen.  
ISSN 1865-4266



Der CSR-Manager  
Unternehmensverantwortung in der Praxis  
Der hilfreiche Ratgeber zur Unternehmensverantwortung hilft beim Einstieg in ein wichtiges Themenfeld und ist ideal für Praktiker und Studenten.  
ISBN 978-3-925646-54-6



Zukunft gewinnen!  
Die sanfte Revolution im 21. Jahrhundert  
Mit Beiträgen von Franz Alt, Maximilian Gege, Matthias Greffrath, Bärbel Höhn, Peter Jungk, Rolf Kreibich u.a. – Inspiriert vom Visionär Robert Jungk.  
ISBN 978-3-925646-65-2



7 Tage CSR vom Kleinsten  
Nicht auf die Größe kommt es an  
Inspirierende Geschichten und hilfreiche Checklisten zeigen, wie gerade kleine Unternehmen nachhaltig erfolgreich sein können.  
ISBN 978-3-925646-68-3



B.A.U.M.-Jahrbuch 2017  
Digitalisierung und Nachhaltigkeit  
Der Bundesdeutsche Arbeitskreis für umweltbewusstes Management präsentiert wichtige Themen und die Vorreiter nachhaltigen Wirtschaftens.  
ISBN 978-3-925646-67-6



ECO-World  
Bewusst besser leben  
Mit einem umfangreichem Adressteil, vielen Informationen und praktischen Tipps für alle, die ökologisch bewusst leben und handeln wollen.  
ISBN 978-3-925646-44-7

## Bücher & Aufsätze

(„Oerlikon“) und Kunstsammlers deutscher Herkunft, **Emil Georg Bührle** (1890–1956), dargestellt, hinterfragt und getadelt, der für „die Verknüpfung von Waffen und Kultur, von Geld und Macht, für Arroganz und Knauserigkeit, für unternehmerische Kühnheit und Rücksichtslosigkeit“ stehe.



Bührle Geschichte und die seiner bedeutenden Sammlungen (vor allem des französischen Impressionismus) und Schenkungen wird dabei aus Anlass einer für 2020 an das Kunsthaus Zürich gehenden bedeutenden Dauerleihgabe und vor der Diskussion um Raubkunst bzw. „Fluchtgut“ dargestellt, wie sie nach der letztwilligen Zuwendung der Sammlung Gurlitt an das Kunstmuseum Bern nun auch in der Schweiz intensiv geführt wird. Zwar sind die zusammengetragenen Fakten nicht neu und die Texte tragen einen weitgehend polemischen Grundton, doch zeigen sie die Notwendigkeit einer Debatte auf, wenn Gelder oder Werke den privaten Bereich verlassen und Teil einer öffentlichen Institution werden. Spannend zu lesen sind die Geschehnisse allemal, nicht zuletzt jene, in denen Bührles Spenden wegen des „Odiums des Blutgeldes“ bzw. dem „Leichengeruch der Massengräber“ abgelehnt wurden. [3]

Am Fall Bührle wird angesichts der unterschiedlichen juristischen Behandlung von Raub- und Fluchtgut auch die Rolle moralischer, ethischer Fragen exemplarisch deutlich. **Ethikkodizes** in der Wissenschaft untersucht *Wilms* in seiner Heidelberger Dissertation anhand dreier Ebenen des Rechts und betitelt sie provokant. Dies ist reizvoll und problembehaftet vor allem wegen der grundrechtlich abgesicherten Wissenschaftsfreiheit: Solche ethischen Vorgaben sollten Forscher dazu bewegen, sich verantwortlich zu verhalten. Verstößen sie dagegen, können sie aber regelmäßig nicht gerichtlich belangt werden. Insofern sind die ethischen Vorgaben rechtlich irrelevant. Verstöße können aber zu erheblichen Reputationsverlusten führen und insbesondere auch zum Verlust von Fördergeldern. Der Autor zeigt auf, dass die praktischen Versuche in Selbstverwaltung oder Gesetzgebung, eine freiwillige verantwortungsethische Verhaltenssteuerung einzuführen, den Vorgaben nicht immer gerecht wird und welche Anforderungen angesichts des Postulats einer freien Wissenschaft für ein derartiges Vorhaben bestehen. [4]



Mit Nachhaltigkeitsthemen in der Unternehmensführung und der Umsetzung von CSR befasst sich *Katja Mayer*. Sie legt ein Nachschlagewerk vor, in dem zu zehn Schwerpunktbereichen Fragen zur **Nachhaltigkeit** gestellt und knapp beantwortet werden. Dabei geht es um Hintergründe und Definition einer globalen Herausforderung, die Unternehmerperspektive, Grundsätze, Kern- und Manage-



mentprozesse und vor allem die Nachhaltigkeitskommunikation und -berichterstattung, die Finanzmarktperspektive, den Bezug zur Innovation und das Engagement der Stakeholder.

Auch wenn die Pflichten aus dem deutschen Nachhaltigkeitskodex und der neuen CSR-Richtlinie zur Nachhaltigkeitsberichterstattung alle großen Unternehmen treffen, ist der Band geeignet, allen Interessierten einen knappen und präzisen Zugang zu den wesentlichen Informationen zu vermitteln. Es versteht sich von selbst, dass auch zu Impact Investing, Anlagekriterien oder Nachhaltigkeitsindizes Stellung bezogen wird. [5]

- [1] **Harmsen, Hans-Christoph:** Borsig – eine Unternehmerfamilie dem Gemeinwohl verpflichtet, Borsdorf (winterwork) 2017 (245 S.) 16,90 € (ISBN 978-3-96014-284-3)
- [2] **Holland-Letz, Matthias:** Scheinheilige Stifter: Wie Reiche und Unternehmen durch gemeinnützige Stiftungen noch mächtiger werden, Köln (Backstein) 2015 (171 S.) 12,90 € (ISBN 978-3-00-050214-9)
- [3] **Buomberger, Thomas / Magnaguagno, Guido (Hrsg.):** Schwarzbuch Bührle. Raubkunst für das Kunsthaus Zürich?, Zürich (Rotpunktverlag) 2015 (255 S.) 34 € (ISBN 978-3-85869-664-9)
- [4] **Wilms, Hans Christian:** Die Unverbindlichkeit der Verantwortung. Ethikkodizes der Wissenschaft im deutschen, europäischen und internationalen Recht (Ethik und Recht 1), Berlin (Duncker & Humblot) 2015 (410 S.) 99,90 € (ISBN 978-3-428-14423-5)
- [5] **Mayer, Katja:** Nachhaltigkeit: 111 Fragen und Antworten. Nachschlagewerk zur Umsetzung von CSR in Unternehmen, Heidelberg (Springer Gabler) 2017 (IX, 164 S., inkl. E-Book) 29,99 € (ISBN 978-3-658-17933-5)

## Die Kultur des Helfens

Manche nennen es Ehrenamt, andere freiwilliges Engagement. Gemeint ist immer der Einsatz für andere, ohne angemessenes Entgelt, für gesellschaftlich wichtige Aufgaben, in gemeinnützigen Einrichtungen. Gewinnung, Bindung, Organisation und Führung der Freiwilligen stellen dabei eine besondere Herausforderung dar. Es bedarf eines **Freiwilligenmanagements**.

Wie die Umsetzung gelingen und wo sie scheitern kann, zeigt der von *Reifenhäuser u. a.* verantwortete Band. Er enthält neben Fachbeiträgen zu Konzeption, Implementierung, Instrumenten und Methoden des Freiwilligenmanagements und verwandte Fragestellungen vielfältige Einblicke in den Praxisalltag von Institutionen, für die Freiwillige tätig sind. Die 22 entsprechenden Berichte entstanden auf der Grundlage von Interviews mit Personen, die für diesen Bereich Verantwortung tragen. Ihnen ist jeweils als Überschrift ein aussagekräftiges Zitat vorangestellt, wie „Anerkennungskultur ist eine Grundhaltung“ (Bürgerstiftung Hamburg) oder „Vieles war Learning by Doing“ (AKINDA). Dargestellt findet sich die inhaltliche und regionale Bandbreite der



Engagement-Bereiche. So spiegelt das Buch die Chancen, Schwierigkeiten und relevanten Aspekte bei der Entwicklung einer produktiven Engagement-Kultur. [1]

Die Studie von *Antje Bischoff u. a.* konzentriert sich auf die **Freiwilligenarbeit in Stiftungen**. Sie versucht auf der Grundlage von Experteninterviews und einer Online-Befragung den Status quo zu erfassen und mögliche Verbesserungspotenziale zu identifizieren. Das Heft bietet in knapper, ansprechender Form eine Reihe von Hinweisen zur Motivation der Stiftungen, zur Gewinnung von Freiwilligen, zu den Herausforderungen der Zusammenarbeit und auch zu Formen von Anerkennung und Wertschätzung. Insofern bieten die Inhalte gelungene Hinweise zur Reflexion des eigenen Freiwilligenmanagements. [2]

Mit der **Hilfsbereitschaft** als Phänomen individuellen und kollektiven Wirkens für andere beschäftigt sich *Tillmann Bendikowski* in seinem Buch. Er versteht das Helfen als Kulturtechnik und beschreibt sie in ihrer geschichtlichen Entwicklung bis zur zivilgesellschaftlichen Bewältigung der Flüchtlingskrise der letzten Jahre [S&S Schwerpunkt 1/2016]. Die hierbei entstandene „Willkommenskultur“ bildet den Rahmen, in dem sich die Ausführungen bewegen, deren Bandbreite auch bei der Umschlaggestaltung deutlich wird: Abgebildet sind in bunter Folge der barmherzige Samariter, Franz von Assisi, Friedrich von Bodelschwingh, Florence Nightingale, Henry Dunant, Mutter Teresa, Rupert Neudeck und eben Flüchtlingshelfer. Und so setzt sich der Autor mit religiösen und philanthropischen Motiven der Helfer und ihren Taten auseinander, schildert die strukturellen Veränderungen etwa durch Industrialisierung und Entstehung des Sozialstaates, diskutiert aber auch die Hilfeverweigerung in ihrer philosophischen, theologischen und psychologischen Dimension und eine Kritik, die das „Helfersyndrom“ der „Gutmenschen“ massiv verunglimpft. Die Darstellung ist eher assoziativ als systematisch und wissenschaftlich reflektiert angelegt, bleibt dabei aber leicht lesbar und gewinnt durch Interviews mit Führungskräften aus kirchlichen und gesellschaftlichen Einrichtungen weiter an Authentizität. Am Ende steht ein Appell an den Einzelnen, an Gesellschaft und Politik: „Das Helfen braucht selbst Hilfe – sonst geht es als kulturelle Errungenschaft verloren.“ [3]



- [1] **Reifenhäuser, Carola / Bargfrede, Hartmut / Hoffmann, Sarah G. / Reifenhäuser, Oliver / Hölzer, Peter / TERNYK, Elisabeth / Dotterweich, Christine:** Freiwilligenmanagement in der Praxis, Weinheim (Beltz Juventa) 2016 (229 S.) 24,95 € (ISBN 978-3-7799-3408-0)
- [2] **Bischoff, Antje / Hagedorn, Sandra / Roscher, Roxane:** StiftungsStudie: Freiwilliges Engagement in Stiftungen, Berlin (Bundesverband Deutscher Stiftungen) 2015 (39 S.) kostenfrei (ISBN 978-3-941368-69-9) [bestellbar unter [shop.stiftungen.org/freiwilliges-engagement](http://shop.stiftungen.org/freiwilliges-engagement)]
- [3] **Bendikowski, Tillmann:** Helfen. Warum wir für andere da sind, München (Bertelsmann) 2016 (351 S.) 19,99 € (ISBN 978-3-570-10313-5)

## TAGUNGEN ZUR FINANZIERUNG GEMEINNÜTZIGER ARBEIT

### WISSEN, INSPIRATION, SPANNENDE GESPRÄCHE

Hier treffen sich Engagierte aus Vereinen und Stiftungen, lernen gemeinsam Neues und tauschen sich fachlich aus. Melden auch Sie sich gleich an!



### FACHWISSEN AUS DER AKTUELLEN PRAXIS

Referenten aus Non-Profit-Organisationen oder der Fundraising-Branche vermitteln praktisches, anwendungsorientiertes Wissen aus erster Hand.



### KONTAKTE KNÜPFEN UND VERTIEFEN

Sponsoren und Aussteller kommen direkt mit interessierten Vertretern der NGOs ins Gespräch. Nutzen auch Sie diese Gelegenheit!



- MÜNCHEN · DONNERSTAG, 8. MÄRZ 2018
- GELSENKIRCHEN · DONNERSTAG, 22. MÄRZ 2018
- STUTT GART · DONNERSTAG, 28. JUNI 2018 **NEU**
- DRESDEN · DONNERSTAG, 30. AUGUST 2018
- POTSDAM · DONNERSTAG, 20. SEPTEMBER 2018

INFORMATIONEN UND ANMELDUNG  
[www.fundraisingtage.de](http://www.fundraisingtage.de)



## B¼cher & Aufsätze

### Aus der Vergangenheit

Freiwilliges Engagement findet regelm¼ßig im Rahmen von Organisationen statt – und das nicht erst in j¼ngerer Zeit. „Stiftungsgeschichten“ [vgl. nur S&S 1/2017, S. 50 ff.] und historische Perspektiven gemeinn¼tziger Einrichtungen reichen tief in die Vergangenheit und weisen auf Konstanten und Unterschiede in Haltung und Verst¼ndnis zum Einsatz f¼r das Gemeinwesen.



Im Zuge der geistigen und sozialen Reformbewegung der Aufkl¼rung entstanden im 18. Jahrhundert an vielen Orten Vereinigungen, in denen die Initiatoren ihre Vorstellungen von einer besseren Gesellschaft diskutieren und umsetzen wollten. Als älteste dieser Organisationen gilt die Patriotische Gesellschaft von 1765 in Hamburg. Bereits 1777 zogen sieben M¼nner im schweizerischen Basel nach und gr¼ndeten die „Gesellschaft f¼r das Gute und Gemeinn¼tzige“, kurz GGG. Sara Janner zeigt in ihrer materialreichen und quellengesättigten Untersuchung die Entstehung und Entwicklung des Vereins bis zum Ausbruch des 1. Weltkriegs.

Zweigeteilt aufgebaut wird in dem gewichtigen Band zun¼chst der Gesellschaftsstifter Isaak Iselin gew¼rdigt, dem als Begr¼nder der spekulativ-universalistischen Geschichtsphilosophie im deutschsprachigen Raum besondere Bedeutung zukommt. Die Wahrnehmung seiner Person und seines Wirkens unterlag im Laufe der Zeiten einem deutlichem Wandel – ein Schl¼ssel zum Verst¼ndnis der Geschichte der GGG.

Der zweite, umfangreichere Teil widmet sich der Organisation selbst. Dabei wird deutlich wie die GGG sich von ihren radikalreformerischen Ideen der Anfangszeit über eine symbiotische Verbindung mit den lokalen Verh¼ltnissen zu einer etablierten Einrichtung des Stadtb¼rgertums entwickelte. Dieses Grundlagenwerk ist als Ausgangspunkt und Anregung f¼r weitere Forschungen zu w¼rdigen; mit seinem verst¼ndlichen Text, dem Bildprogramm, den Registern, Chronologien und Glossaren bedient es unterschiedliche Informationsbedürfnisse. [1]

Der Internationale Bund, kurz IB, ist mit seinen Gesellschaften und Beteiligungen einer der großen gemeinn¼tzigen Akteure in der Jugend-, Sozial- und Bildungsarbeit in Deutschland. Mit der Geschichte zur Gründung des Vereins, die offiziell am 11.1.1949 in T¼bingen erfolgte, befasst sich die Untersuchung von Marion Reinhardt; vertiefende und erg¼nzende Beitr¼ge steuern weitere Autoren aus Wissenschaft, Praxis und Leitung des IB bei.



Allein die Zusammensetzung des Initiatorenkreises war aus heutiger Sicht kurios, was dem IB lange nachhing. Neben dem Sozialdemokraten Carlo Schmid und Henri Humblot, Jugendoffizier der französischen Besatzungsmacht, war n¼mlich Heinrich Hartmann dabei, ein vormaliger Funktionär der Hitlerjugend und Haupt-

abteilungsleiter der Reichsjugendf¼hrung. In dem Band wird herausgearbeitet, dass die Mitwirkung ehemaliger Funktionäre des Regimes der Wiedereingliederung einer entwurzelten jungen Generation in die demokratische Gesellschaft dienen sollte, was im Ergebnis auch erfolgreich war. Die Kontrolle der Vereinsarbeit erfolgte jedenfalls durch ein ehrenamtliches Pr¼sidium mit unbelasteten Mitgliedern.

Den Weg des IB von seiner Etablierung als Tr¼ger von international ausgerichteter Kultur- und Sozialarbeit über Angebote f¼r Fl¼chtlinge aus der DDR bis zu Bildungsangeboten f¼r Jugendliche im „Wirtschaftswunder“ wird in dem Band systematisch aufgezeichnet. Er bietet reichhaltiges Material und auch einige illustrierende Bilder und Dokumente, die eine gelungene Anschauung und Reflektion vom Aufbau neuer gesellschaftlicher Strukturen im Nachkriegsdeutschland bieten. [2]

¼ber die Organisationen darf freilich auch der einzelne Financier nicht vergessen werden. Dieser wird besonders in seiner Rolle als Kulturförderer mit dem Begriff des M¼zens belegt. Die Nennung adliger Damen und Herren in literarischen Werken des Mittelalters hat in der germanistischen Mediävistik eine besondere Aufmerksamkeit gefunden, da sie als Zeugnis einer Verbindung von Autor und M¼zen und damit als historische Informationen über den mittelalterlichen Literaturbetrieb verstanden wurden. Neuerdings werden G¼nnerangaben jedoch zunehmend als Profilierung künstlerischer Geltungsansprüche ihrer Urheber interpretiert.



Mit dem vorliegenden, von der Fritz Thyssen Stiftung geförderten, von Bastert u. a. herausgegebenen Tagungsband wird ein interdisziplinärer Zugang zu den Erscheinungsformen von M¼zenen in den europ¼ischen Literaturen unternommen. Zwölf Einzeluntersuchungen nehmen die Implementierung solcher Figurationen in ihrem spezifischen Spannungsfeld zwischen historischer Information und ästhetischem Konzept in den Blick. Die Beitr¼ge werden dabei in vier Abschnitten pr¼sentiert: Grundlagen, Germanistische Fallstudien, Perspektiven der Nachbarphilologien und Disziplinäre Erweiterungen. Sie bieten interessante Einsichten auch auf fr¼he F¼rdermechanismen und -systeme in der mittelalterlichen Adelsgesellschaft. [3]

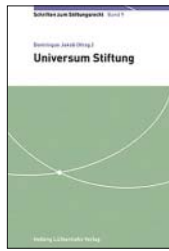
[1] Janner, Sara: GGG 1777 – 1914. Baseler Stadtgeschichte im Spiegel der „Gesellschaft f¼r das Gute und Gemeinn¼tzige“ (193. und 194. Neujahrsblatt f¼r die Jahre 2015/2016), Basel (Schwabe) 2015 (528 S.) 48 € (ISBN 978-3-7965-3511-6)

[2] Reinhardt, Marion: Gründungsgeschichte des Internationalen Bundes. Themen, Akteure, Strukturen, Schwalbach/Ts. (Wochenschau) 2017 (353 S.) 29,90 € (ISBN 978-3-7344-0415-3)

[3] Bastert, Bernd / Bihrer, Andreas / Reuvenkamp-Felber, Timo (Hrsg.): M¼zenaten im Mittelalter aus europ¼ischer Perspektive. Von historischen Akteuren zu literarischen Textkonzepten (Economia Deutsch 4), Göttingen (V&R) 2017 (302 S.) 45 € (ISBN 978-3-8471-0736-1)

## Universum Stiftung

Das bei einer Stiftung ein besonders weites Funktions- und Wirkungsspektrum möglich ist, ist allgemein bekannt, wenn auch in der Praxis kaum umgesetzt. Einzelne Beispiele lassen aber die Strahlkraft, Visionen und inhaltlichen Möglichkeiten dieser rechtlichen Erscheinungsform deutlich werden. Darauf will der kosmologisch angehauchte Titel des 4. Zürcher Stiftungsrechtstages [vgl. S&S 4/2016, S. 45f.] hinweisen: „**Universum Stiftung**“. Der von *Dominique Jakob* [zuletzt S&S 6/2012, S. 26ff.] herausgegebene Sammelband umfasst die dort gehaltenen Vorträge und Diskussionen. In einem ersten Teil werden die rechtlichen Rahmenbedingungen für die Förderung von Wissenschaft und Universitäten durch Stiftungen und Wirtschaft und die damit verbundenen Spannungsfelder ausgelotet. Die Kombination von gemein- und privatnützigen Stiftungszwecken und das bisher vernachlässigte Potenzial gemischter Stiftungen bilden einen zweiten Teil, der allein von Rainer Hüttemann [zuletzt S&S 2/2014, S. 28f.] verantwortet wird. Der dritte Teil ist dem stetig wachsenden, auch geografisch universalen Einsatzbereich der Stiftung durch das Entstehen neuer Stiftungsrechte, auch und gerade in traditionellen Trust-Jurisdiktionen, gewidmet, treffend unter der Überschrift „The New World of Foundations“. Ein knapper Tagungsbericht rundet den Band ab, der Anlass gibt, über die Entwicklungsperspektiven von Stiftungen weiter zu diskutieren und auch neue Wege zu beschreiten. [1]



Stiftungsrecht bedeutet die Zusammenschau der einschlägigen normativen Grundlagen und ihrer Anwendung in Verwaltung, Rechtsprechung und Stiftungspraxis. Die wesentlichen **gesetzlichen Bestimmungen** für den deutschsprachigen Raum sind von der Kanzlei *Graf Kanitz, Schüppen & Partner* zusammengestellt und mit einer knappen Einführung versehen worden. Aufgenommen sind einige Normen des Bürgerlichen Gesetzbuches, die Landesstiftungsgesetze (mit einem Muster zu Stiftungsgeschäft und -satzung einer schleswig-holsteinischen kommunalen Stiftung), Auszüge aus dem CIC, Steuergesetzen und Regelungen aus den Nachbarstaaten [dazu S&S RS 4/2017]. Damit soll das „Anliegen“ verfolgt werden, „(potentiellen) Stiftern, Gremien- und Geschäftsführungsmitgliedern sowie Beratern ein Vademecum an die Hand zu geben, das einen Überblick und schnellen Zugriff auf die für das Gebiet der Bundesrepublik wesentlichen Kodifikationen und Normen ermöglicht“. Um eine handliche Sammlung handelt es sich allemal. Hinweise eines Bankers zu aktuellen Fragen der Vermögensverwaltung runden den Band ab. [2]



Wo die rechtlichen Grenzen für die **ordnungsgemäße Anlage von Stiftungsvermögen** zu ziehen sind, untersucht *Sevcan Khöber* in ihrer Tübinger Dissertation.

In einem ersten Teil werden die normativen Voraussetzungen untersucht und der hier überwiegend vertretene Befund bestätigt, dass ein verbindliches Pflichtenprogramm nicht existiert. Verbindlich ist lediglich die finale Vorgabe, dass der Stiftungszweck dauernd und nachhaltig zu erfüllen ist und stiftungsgeschäftliche Anordnungen des Stifters zu beachten sind. Dem Vorstand, so das Ergebnis des zweiten Teils, komme daher ein weiter Ermessensspielraum zu, der, wie im dritten Teil ausgeführt, im Sinne der Business Judgment Rule zu bestimmen sei. Danach haften Vorstände dann nicht für negative Folgen ihrer Entscheidung, wenn sie diese auf Grundlage angemessener Informationen, ohne Berücksichtigung sachfremder Interessen, zum Wohl der Stiftung und in gutem Glauben gefasst haben. Dieses Ergebnis entspricht den Bedürfnissen der Praxis, ist aber nicht unwidersprochen (zuletzt etwa von Holte-wiesche, vgl. S&S 5/2017, S. 54f.). Auch diese Arbeit zeigt – nicht zuletzt in Auseinandersetzung mit einem volatilen Meinungsstand in Literatur und Rechtsprechung – was an rechtswissenschaftlicher Analyse zu diesem Themenkomplex noch zu leisten ist. [3]



Fehler in der Vermögensverwaltung können auch Stiftungen in die Insolvenz führen [dazu S&S RS 3/2006]. Handelt es sich bei der Stiftung um ein nichtrechtsfähiges Gebilde, kommt die Situation des Rechtsträgers zusätzlich ins Spiel. Mit dieser Problematik der **unselbstständigen Stiftung in der Insolvenz** befasst sich *Nina Rohrberg-Braun* in ihrer Kieler Dissertation. Der Schwerpunkt der Untersuchung liegt dabei in einer Strukturanalyse des Zweckvermögens und einer rechtlichen Einordnung des Stiftungsgeschäfts, die den Interessen der Beteiligten gerecht werden soll. An jeweils geeigneter Stelle werden die insolvenzrechtlichen Auswirkungen behandelt.



Die Autorin tritt dabei neueren Tendenzen entgegen, die unselbstständige Stiftung zu einem Rechtsträger bzw. das Stiftungsvermögen zu einem insolvenzfesten Sondervermögen hin weiterzuentwickeln. Stattdessen will sie mit rechtsgeschäftlichen Mitteln eine Quasi-Insolvenzzimmunität schaffen. Es soll ein eigener, exklusiver Stiftungsträger – etwa in Gestalt einer Unternehmergesellschaft – geschaffen, Gesellschafterstellung und Gremienmitgliedschaft miteinander verklammert werden, um so eine Haftung des Stiftungsvermögens für stiftungsfremde Zwecke weitgehend auszuschalten. Es fragt sich dann nur, warum der Stifter dann nicht gleich eine rechtsfähige Stiftung errichtet. [4]

Einen Sonderfall bilden die **politischen, parteinahen bzw. Parteistiftungen**, die, überwiegend als eingetragener Verein organisiert, das Stiftungswesen mit der Parteienfinanzierung verknüpfen und daher regelmäßiger Gegenstand politischer, weniger aber wissenschaftlicher Auseinandersetzung sind. Ihnen widmet sich die Düs-

## Bücher & Aufsätze

seldorfer Dissertation von **Klaassen**, in der sowohl die Rechtstatsachen ermittelt als auch eine Begriffsbildung und rechtliche Einordnung unternommen wird, die konsequenterweise zur Forderung einer Reform führt. Besonders verdienstvoll ist, dass hier nicht nur die fünf großen Stiftungen auf Bundesebene – Konrad-Adenauer-Stiftung, Friedrich-Ebert-Stiftung, Friedrich-Naumann-Stiftung, Heinrich-Böll-Stiftung, Rosa-Luxemburg-Stiftung und Hanns-Seidel-Stiftung – in den Blick genommen werden, die jährlich ca. 400 Mio. € allein aus Bundesmitteln zugewiesen bekommen (gegenüber ca. 150 Mio. € an allgemeiner Parteienfinanzierung). Vielmehr werden auch die parteinahen Einrichtungen auf Landesebene und die dortigen Finanzierungssysteme untersucht. Der Ende 2016 gegründete Desiderius-Erasmus-Stiftung e.V. der AfD konnte noch keine Berücksichtigung finden.

Der Autor würdigt die Bedeutung der Stiftungen für die politische Bildungsarbeit und die Stärkung der Demokratie, kritisiert aber vielfältige Schwachstellen ihrer staatlichen Finanzierung, insbesondere eine weitgehende Intransparenz. Schon aus dem Vorbehalt des Gesetzes und einer Bundeskompetenz ergäbe sich zwingend die Notwendigkeit einer bundesgesetzlichen Regelung. [5]

In der Schweiz ist die **Anlagestiftung** in wirtschaftlicher Hinsicht besonders bedeutsam. Es handelt sich dabei um von Vorsorgeeinrichtungen gegründete, steuerbefreite Stiftungen zur gemeinsamen Anlage und Verwaltung von Geldern für die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge. **Aline Kratz-Ulmer** untersucht in ihrer Zürcher, von Dominique Jakob betreuten Dissertation die Entwicklung dieses „Rechtsinstituts zwischen beruflicher Vorsorge und Stiftungsrecht“. In fünf Teilen aufgebaut werden die Besonderheiten der Anlagestiftung, die zivil- und steuerrechtlichen Grundlagen, die Rechtsverhältnisse der Stifter, Anleger und Stiftungsorgane sowie die Aufsichtsverhältnisse erörtert. Als Stiftung sui generis hat sie sich, bis vor kurzem ohne spezielle Rechtsgrundlage, gegenüber anderen Institutionen kollektiver Vermögensanlage erfolgreich etabliert. [6]

- [1] **Jakob**, Dominique (Hrsg.): *Universum Stiftung* (Schriften zum Stiftungsrecht 9), Basel (Helbing Lichtenhahn) 2017 (XVII, 118 S.) 70 € (ISBN 978-3-7190-3971-4)
- [2] **Graf Kanitz, Schuppen & Partner** (Hrsg.): *Stiftungsrecht. Stiftungsgesetze der Länder, Bundesrecht, Österreichische und Schweizer Vorschriften*, München (C.H.Beck) 2017 (XXVII, 370 S.) 34,90 € (ISBN 978-3-406-70269-3)
- [3] **Khöber**, Sevcan: *Rechtliche Grenzen für die ordnungsgemäße Anlage von Stiftungsvermögen* (Studien zur Rechtswissenschaft 383), Hamburg (Dr. Kovač) 2017 (XXI, 239 S.) 95,80 € (ISBN 978-3-8300-9217-9)
- [4] **Rohrberg-Braun**, Nina: *Die unselbständige Stiftung in der Insolvenz* (Schriftenreihe des Centrum für Deutsches und Europäisches Insolvenzrecht 13), Frankfurt a. M. u. a. (Peter Lang) 2016 (XIX, 237 S.) 68,90 € (ISBN 978-3-631-67208-2)



- [5] **Klaassen**, Holger: *Die Finanzierung parteinaher Stiftungen in den Ländern. Zugleich eine Diskussion des Begriffs der „parteinahen Stiftung“*, Marburg (Tectum) 2016 (310 S.) 34,95 € (ISBN 978-3-8288-3743-0)
- [6] **Kratz-Ulmer**, Aline: *Die Anlagestiftung. Entwicklung eines Rechtsinstituts zwischen beruflicher Vorsorge und Stiftungsrecht* (Schriften zum Stiftungsrecht 8), Basel (Helbing Lichtenhahn) 2016 (XXXVIII, 223 S.) 70 € (ISBN 978-3-7190-3879-3)

### Weitere Literaturtipps

- Arnold**, Arnd: *Die Vorschläge der Bund-Länder-Arbeitsgruppe „Stiftungsrecht“ für das Recht der Stiftungsorgane – eine kritische Würdigung*, in: npoR 2017, S. 185 – 192
- Kanzler**, Hans-Joachim / **Kraft**, Gerhard / **Bäumel**, Swen Oliver u. a. (Hrsg.): *Einkommensteuergesetz. Kommentar*, Herne (nwb) 2. Aufl. 2017 (54 S.) [Aktualisierung § 3a Sanierungserträge, § 4j Aufwendungen für Rechteüberlassung] kostenfrei zur Besprechung der Gesamtausgabe S&S 4/2017, S. 61
- Krieger**, Jens: *Von oben nach unten – Forderungsverzicht im gemeinnützigen Konzern*, in: SB 2017, S. 206 – 208
- Mecking**, Christoph: *Stiftungsvermögen* (Mustersatzungen 15), in: SB 2017, S. 209 – 212
- Mock**, Sebastian / **Mohamed**, Jean: *„Nein“ zum (nicht) wirtschaftlichen Verein kraft Verordnungsermächtigung – Keine Neuordnung des Rechts der Idealvereine mit wirtschaftlichem Nebenzweck* (Teil I), in: DStR 2017, S. 2232 – 2236
- Mock**, Sebastian / **Mohamed**, Jean: *„Nein“ zum (nicht) wirtschaftlichen Verein kraft Verordnungsermächtigung – Keine Neuordnung des Rechts der Idealvereine mit wirtschaftlichem Nebenzweck* (Teil II), in: DStR 2017, S. 2288 – 2295
- Reinke**, Kornelia: *Die Stiftung und das neue Bauvertragsrecht 2018* (Stiftung als Bauherr 1), in: SB 2017, S. 188 – 191
- Reinke**, Kornelia: *Die Stiftung und das neue Bauvertragsrecht 2018* (Stiftung als Bauherr 2), in: SB 2017, S. 213 – 216
- Sandberg**, Berit / **Schneider**, Friedrich / **Voigt**, Jasmin: *Geschlechtsspezifische Entgeltunterschiede bei Führungskräften in Stiftungen – Ergebnisse einer empirischen Untersuchung*, in: ZögU 2 – 3/2017, S. 177 – 198
- Schiffer**, K. Jan: *Förderung der Allgemeinheit: BFH stellt Selbstverständlichkeit klar*, in: SB 2017, S. 170 – 171
- Schiffer**, K. Jan: *Verbrauchsstiftung wird künftig zum Normalfall*, in: SB 2017, S. 193
- Schweinsberg**, Klaus: *Stiftungen bürgerlichen Rechts: Aktuelle Handlungsspielräume und Positionen zur Reform des Stiftungsrechts*, in: npoR 2017, S. 199 – 201
- Theuffel-Werhahn**, Berthold: *Der „entferntes Berechtigte“ als Steuergröße bei Vermögensausstattung einer Familienstiftung*, in: SB 2017, S. 194 – 198
- Theuffel-Werhahn**, Berthold: *Erbschaftsteuererlass bestätigt Gestaltungsmöglichkeit für Familienstiftungen*, in: SB 2017, S. 199 – 205
- Theuffel-Werhahn**, Berthold: *BFH hält Freimaureurloge für nicht gemeinnützig*, in: SB 2017, S. 176 – 181

---

**Hinweis:** Aufsätze und Bücher zum Themenkreis dieses Fachmagazins können gerne an die Redaktion gesandt werden; sie werden im Rahmen der Möglichkeiten in diese Rubrik aufgenommen. Die bibliografischen Angaben von „Bücher & Aufsätze“ sind auch unter [www.stiftung-sponsoring.de/buecher-aufsaezte.html](http://www.stiftung-sponsoring.de/buecher-aufsaezte.html) abrufbar.



Für Sie zusammengestellt und kommentiert von Rechtsanwalt Dr. Christoph Mecking, Institut für Stiftungsberatung, Berlin, [c.mecking@stiftungsberatung.de](mailto:c.mecking@stiftungsberatung.de)